

Merseburger

Correspondent.

Er scheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N 161.

Mittwoch den 16. August.

1882.

** Frankreich und Aegypten.

Frankreich hat seit dem Ausgange des vorigen und im Laufe unseres Jahrhunderts in Betreff Aegyptens stets eine Politik getrieben, welche von der Zurückhaltung, die es jetzt befolgt, weit entfernt war. Nicht als Selbstzweck, sondern nur immer als Mittel zum Zweck hat Frankreich schon verschiedene Male den ernstlichen Versuch gemacht, Aegypten für sich zu gewinnen und zwar immer, um aus ihm eine Waffe gegen das mehrbeherrschende England zu schmieden.

Als in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts das englische Inselland allein noch den siegreichen Heeren des republikanischen Frankreich gegenüberstand, da war es der junge Bonaparte, der das weltgeschichtliche Wort sprach: „England muss angegriffen werden in Aegypten.“ Er fasste den Riesentwurf, England an seiner Lebensader zu fassen, seinen orientalischen Handel zu vernichten. Das nächste Ziel hierzu war Aegypten; von hier aus wollte er eventuell weiter nach Indien vorgehen. Es war ein wunderbares Werk, und glänzend war sein Beginn. Aber die Vernichtung seiner Flotte bei Abukir schnitt ihm die Möglichkeit dauernder Eroberungen ab; bei Alfa zwang ein türkischer Pascha und ein englischer Capitain den neuen Alexander zur Umkehr, die er mit den rührenden Worten antwortete: „ohne St. Jean d'Acre wäre ich Kaiser des Orients.“ Die französische Armee verließ 1801 Aegypten; die Expedition war ohne jeden Erfolg geblieben.

Einen zweiten, freilich weit weniger großartigen Anschlag auf Aegypten machte Frankreich in den 30er Jahren. Nach der Eroberung Algiers ging die Politik Louis Philipp's dahin, in Afrika die Engländer zu überflügeln, indem man von Algier aus das englische Suezproject hintertrieb. Das war der Punkt, von dem aus man den Engländern die Herrschaft über das Mittelmeer freitig machen konnte. Deshalb protegierte er Mehemed Ali und ermunterte ihn in seinem Kampfe gegen die Porte, in seinem Widerstande gegen die europäischen Mächte. Allein Louis Philipp's Politik fehlte der rechte Nachhalt und das Geschick. Durch die listigen Machinationen besonders Rußlands und Englands wurde Frankreich völlig isolirt und besand sich einer großen Quadrupelallianz gegenüber, an der Seite seiner Verbündeten als den fernen Mehemed Ali, dessen überspannte Kräfte schon zu erlahmen begannen. Da gab es Frankreich im letzten Augenblicke doch auf, am Rhein den Streit um die Herrschaft des Mittelmeeres aufzuheben; und hiermit verlor es aufs Neue und vollständig seinen Einfluß in Aegypten, in welchem nun das angeheimmte England immer mächtiger wurde.

Einen letzten Anlauf, seinen Einfluß zu stärken, nahm das kaiserliche Frankreich, als besonders unter französischen Auspicien der Suezkanal gebaut und somit sein Ansehen neben dem englischen wieder gehoben wurde. Die Erwerbung des größten Theils der Suezaction durch England hat auch dieses schon wieder paralytirt. Die Schritte, die jetzt England zur Pacification thut, führen am Ende doch zu einem englischen Protectorate, zur völligen Beseitigung des französischen

Einflusses. Und es wäre ein tragisches Spiel der Weltgeschichte, wenn in Aegypten, aus dem Frankreich einst einen Brückenkopf zur Zerstörung der englischen Macht, zur Eroberung Indiens machen wollte, für den siegreichen englischen Rivalen ein zweites Indien erbliche, ein weiterer Stärkezuwachs im Mittelmeere erkände. Das unklare Verhalten Frankreichs läßt nicht erwarten, daß es die Beseitigung des alten Rivalitätenstreites zu Gunsten Englands ernstlich aufhalten werde.

Politische Uebersicht.

Die Militärconvention, welche England und die Pforte behufs gemeinsamer Vorgehens in Aegypten abzuschließen haben, ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen. Die Verhandlungen drehen sich noch immer um die heikle Frage, wie trotz der Selbstständigkeit der beiden Expeditionsheere eine gewisse gemeinsame Direction herzustellen wäre. Nach einem neueren Telegramm aus Konstantinopel enthält der britische Entwurf der Militärconvention die nachstehenden Hauptpunkte: Die Leitung der strategischen Bewegungen wird dem englischen Commandanten anvertraut; dem türkischen Commandanten wird ein englischer Commissar beigegeben; der Ort, wo die türkischen Truppen landen, wird vorher bestimmt und der auf 6000 Mann festgesetzte Effectivbestand der türkischen Truppen soll nur im Einvernehmen beider Mächte erhöht werden dürfen. Wie verlautet, richtet sich die Opposition der Pforte besonders gegen den ersten Punkt, indem sie verlangt, daß die englischen und türkischen Truppen getrennt, aber parallel nach dem zwischen beiden Commandanten zu treffenden Einvernehmen operiren sollen. Außerdem wünscht die Pforte die Aufnahme einer Bestimmung, daß nach Wiederherstellung der Ordnung die beiderseitigen Truppen Aegypten gleichzeitig zu räumen haben. Das Strauben der Pforte gegen eine formelle oder auch nur thatsächliche Unterordnung ihrer Truppen unter englischen Oberbefehl ist sehr erklärlich. Dennoch wird und muß sich, wenn beiderseitig der gute Wille zur Verständigung anhält, ein Auskunfts- mittel finden lassen, und man hält daher an der Hoffnung fest, daß auch über diesen Punkt baldigst eine Einigung erzielt werden wird, so daß dann die Conferenz in der Lage wäre, sich zu vertagen.

Das rumänische „Amtsblatt“ veröffentlicht das Decret bezüglich der Reorganisation des Cabinets. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Ioan Bratianu Präsidium und Krieg; Ghigu Inneres; Stasesco Justiz; Lecca Finanzen; Dabia öffentliche Arbeiten; Demeter Sturdzja Aeußeres; Aurelian Unterricht. Die Ernennung des deutschfreundlichen Sturdzja deutet auf einen festern Anschluß Rumäniens an das deutsch-österreichische Bündniß hin. Vom Kriegsschauplatz in Aegypten wird aus Alexandrien gemeldet, daß am Sonnabend eine Abtheilung Sersoldaten und Matrosen, die mit der Zerstörung von jenseits des Forts Mex aufgefundenen Munitionsvorräthen beschäftigt war, von einer starken Abtheilung Araber angegriffen wurde. Die Araber wurden nach kurzem

Gefecht mit Verlust zurückgeworfen. — Aus Alexandrien, 13. August, wird ferner berichtet: Das Garde-Bataillon, genannt Goldstream, wurde heute früh ausgeschifft und marschirte nach Kamleh, wo die ganze Garde-Brigade jetzt unter dem Commando des Herzogs von Connaught lagert. — Das Gerücht, wonach das Bombardement des Forts Abukir unmittelbar bevorstehe, ist unbegründet. — Da General Mjson dem Commandanten des deutschen Kanonenboots „Gabiht“ mitgetheilt hat, daß er jetzt für die öffentliche Sicherheit in Alexandria garantiren könne, so ist die Wache von den deutschen Marinevolkaten beim deutschen Hospital getrennt zurückgezogen worden. — Endlich meldet ein Londoner Telegramm, daß vom Departement des Krieges Anstalten getroffen werden, um das nach Aegypten gefandene Expeditionscorps nöthigenfalls durch eine dritte Division zu verstärken. — Der Khedive hat die Engländer ermächtigt, die Einfuhr von Kohlen und Munition an der Küste zwischen Alexandria und Port Said zu verhindern. — Durch einen Erlass des Khedive an die ägyptischen Civil- und Militärbehörden am Suezcanal wird denselben mitgetheilt, daß die Engländer zur Besetzung aller Punkte am Canal ermächtigt sind, und den Behörden gleichzeitig ausdrücklich befohlen, der englischen Action nicht entgegenzutreten. Von diesem Befehl soll auch Lesseps, der bisher in auffallend gutem Einvernehmen mit Arabi Pascha stand, Kenntniß gegeben worden sein.

Deutschland.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich am Sonntag nicht wie gewöhnlich zum Gottesdienst nach Potsdam, da Allerhöchstdieselbe durch einen Fall im Zimmer auf einige Tage am Aufzuge verhindert ist. — Prinz Heinrich von Preußen, geb. 1862, beging am Montag, 14. d., sein Geburtsfest. Zur Feier des Tages hatten das Kronprinzenliche Palais und das Neue Palais in Potsdam die Flaggen aufgezo-gen. — Der König von Griechenland, welcher am Sonnabend Nachmittag dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern einen Gegenbesuch er- und begab sich dann von dort nach dem dänischen Bahnhofe, von wo aus er nach Kopenhagen Abfahrt nach Potsdam, wohin er mit seinem Gefolge und dem griechischen Gefolge in den kaiserlichen Majestäten zum Diner geladen worden war. — Nach erfolgter Ankunft in Kopenhagen begrüßte der König, jedoch bevor er nach Schloss Babelsberg fuhr, erst die in Potsdam weilenden königlichen Prinzen. Abends 7 Uhr fand der König mit seinen Begleitern mittelst Extrazuges von der Station Neubabelsberg aus wieder nach Berlin zurück. Am Sonntag, den 15. d., um 8 Uhr 32 Minuten ist höchsterseits durch seinen beiden Begleitern nach Neubabelsberg. — (Im Hinblick auf die bevorstehenden kirchlichen Wahlen im Reich, die im October d. J. stattfindenden kirchlichen Wahlen in den Gemeinden des Reiches und der sechs östlichen Provinzen d. J. haupthebend die kirchlichen Wahlen in den Gemein

Provinzen Preussens erfordern schon jetzt die regste Thätigkeit seitens der freimüthigen Mitglieder der evangelischen Landeskirche Preussens. Von der besten organisirten kirchlich-orthodoxen Partei sind die größten Anstrengungen gemacht worden, um auch die letzten Reste freimüthiger Vertreter, wie die in den meisten Gemeindeförperschaften der größeren Städte und auf einzelnen Kreis- und Provinzialsynoden sich der andringenden Reaction gegenüber erhalten haben, zu verdrängen, welche jede freiere Regung auf kirchlichem Gebiete erstickt und der Glaubensstrenge der katholischen Hierarchie wenig nachsieht. Obwohl die Betheiligung bei den ersten kirchlichen Wahlen nur eine verhältnismäßig geringe war, hat man orthodoxer- seits neue Erschwerungen des kirchlichen Wahlmodus durchgesetzt, die die mündliche persönliche Anmeldung der noch nicht eingeschriebenen Wähler bei dem Pastor oder Gemeindevorsteher zum Beschluss erhoben, um die Zahl der Wähler so zu verringern, daß die Pastoren und die von ihnen abhängigen, nach Belieben ausgewählten Laien ungehindert durch selbstständige, freier denkende Männer das Regiment führen und über die Gelder der Gemeinden durch Auflegung von Kirchensteuern verfügen könnten. Es würde von den verhängnisvollsten Folgen für die Entwicklung unseres kirchlichen und nationalen Lebens sein, wenn diese Speculation gelänge und das in der Kirchenverfassung angebahnte Gemeindepinzipp völlig vernichtet werden sollte. Aus den Gemeindevorständen gehen ja die oberen Stützen der kirchlichen Vertretung, dießmal wiederum die Generalsynode hervor, und die Beschlüsse der ersten ordentlichen Generalsynode vom Jahre 1879, betreffend die Wahrung des Pfarrwahlrechts, die Beschränkung der Lehrenfreiheit sind noch frisch in Aller Erinnerung. Wir würden noch ganz andere Decrete nach dem Stöder'schen Recept der freien Kirche im christlichen Staate auf der zweiten Generalsynode zu erwarten haben, wenn sich nicht die Gemeinden ermannen und gegen das drohende Joch clericaler Herrschaft durch Ausübung ihres Wahlrechts sich wehren. Möge Niemand, dem die Ehre und die Freiheit der evangelischen Kirche am Herzen liegt und dessen Namen noch nicht in den Wählerlisten steht, es versäumen, sich bis spätestens den 31. August bei dem Geistlichen oder Gemeindevorstand seiner Parochie anzumelden.

— (Deutscher Schutz im Suezkanal.)
Man schreibt der Nordd. Allg. Ztg. aus Port Said unterm 31. Juli: Die Begleitung deutscher Kaufschiffe im Suezkanal durch S. M. Kbnst. „Möwe“ hat nun ihren Anfang genommen. Gestern verließ das genannte Kanonenboot unseren Hafen, um den Hamburger Dampfer „Stolzensees“ von hier bis zum andern Ende des Suezkanals zu escortiren. — Bei der Unregelmäßigkeit der Anfuhr der Schiffe, hier sowohl als wie in Suez, dürfte es schwierig sein, die Fahrten derart zu reguliren, um allen Ansprüchen jedesmal gerecht zu werden, besonders da bei dem gesteigerten Verkehr des Kanals jede Reise, hin und zurück, mindestens vier Tage in Anspruch nimmt und zur Zeit die „Möwe“ eben nur allein zur Verfügung steht, Handels-Schiffscapitäne aber lieber auf Begleitung verzichten, als eventuell vier Tage warten. Da bis zur Stunde Feindseligkeiten am Kanal nicht vorgekommen sind, so dürften die Hin- und Herfahrten der „Möwe“ doch immerhin ihren Zweck erfüllen, indem sie den Handels-Schiffscapitänen volles Vertrauen einflößen und die Fürsorge der kaiserlichen Regierung für die deutschen Schiffe im Suezkanal offen barthun.

— (Die neueste Nummer des „Export“) enthält eine Tabelle über die Zahl der Pferdekraft der Dampfmaschinen in den Hauptländern Europas. In überaus gründlicher Weise hat Geheimrath Engel in seiner Schrift: „Im Zeitalter des Dampfes“ denselben Gegenstand behandelt, und schon damals, 1880, die Thatsache klar gestellt, daß Deutschland in seiner Industrie ganz erheblich mehr Dampfmaschinenpferdekraft im Betrieb hat, als Frankreich, und einache eben so viel als England. Deutschlands industriell beschäftigte Dampfmaschinen zählen „Export“ zufolge, 1320 647 Pferdekraften, England ca. 2000 000, die der Vereinigten

Staaten 1 987 000, die Frankreichs dagegen nur 492 418, Oesterreichs 157 279, Italiens 54 231. Jetzt sind die Officiösen voller Stolz über das Gedeihen unserer Industrie, und jeder Deutsche wird diesen Stolz mit ihnen theilen. Als das dazu, denn dasselbe stellte vor allen Dingen klar, daß erstens das Gerede von einer Ueberlegenheit auch der französischen Industrie ein Humbug zu Gunsten der Schutzollforderungen war, und daß zweitens während der Herrschaft des „Molochs Freihandel“ die Entwicklung der Industrie auch gemessen an der Zahl der Pferdekraft eine ganz riesenhafte gewesen ist.

Provinz und Umgegend.

† Durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz ist gestattet, daß behufs Beschaffung der Mittel zur Erbauung einer Kapelle für die evangelischen Einwohner des Dorfes Hochheim bei Erfurt während der Monate August, September und October c. freiwillige Beiträge durch die kirchlichen Organe eingesammelt werden dürfen.

† In Halle starb am 12. d. nach kurzem Krankenlager der Oberpostdirectionssecretär August Hermann Franke, ein als Kritiker und Dichter der dortigen Bürgererschaft wohl bekannter und von ihr geschätzter Mann. Derselbe redigirte auch längere Zeit hindurch das „Halle'sche Tageblatt“, welche Beschäftigung er indes im October v. J. aufgab. Auch in Beamtenkreisen galt er als eine tüchtige Kraft und sein Hinscheiden wird daher allgemein schmerzlich empfunden werden. Dichterische Werke von ihm sind unter dem Namen Heinrich Lindau in weiten Kreisen bekannt geworden. Besonderen Erfolg hatte sein Lustspiel „Die Bureaufräule“. Von seinen lyrischen Gedichten hat Alt viele componirt.

† Dieser Tage wurde in Nordhausen auf dem zugeschütteten sog. Töpfererde in frischem Ausschutt ein abgeseiger menschlicher Fuß aufgefunden. Derselbe zeigte bereits Spuren der begonnenen Verwesung, die Haut war aber fest angetrocknet. — Der Eisenbahn-Wagenstreifer Aug. Kuhlhase von dort entfernte sich am 2. d. M., legte sich bei Hannover auf das Schienenfeld und ließ sich durch den Eisenbahnzug tödten. Ursachen des Selbstmordes sind derangirte Verhältnisse.

† Am königl. Lehrerseminar in Meissenfelds beginnt am 1. October d. J. ein Nebenstudium, an dem sich, unter Hinzuziehung von 2 neuen Lehrkräften, 30 Schüler betheiligen werden.

† Am 11. d. M. entfiel in der Scheune des Häuslers Panier im Dorfe Alten bei Dessau ein Schadenfeuer, welches dieselbe vollständig in Asche legte. Leider kam hierbei, wie die „S. Ztg.“ meldet, der fünfjährige Sohn des Besitzers in den Flammen um.

† Aus Raumburg wird berichtet, daß die dortigen Weinberge in diesem Jahre zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Diese sind durch die in den letzten Tagen eingetretene tropische Witterung noch gehoben worden. In den besseren Berglagen findet man jetzt schon hie und da reife Trauben, sog. Frühburgunder, leider aber von den Wespen arg mitgenommen.

† In dem Baumann'schen Konkurse ist jetzt, wie der „Zeiger Zeitung“ mitgetheilt wird, von dem Gemeinschuldner den Gläubigern ein Accord angeboten auf der Basis, daß 42 pCt. gezahlt werden sollen.

† Aus der neuen Strafanstalt zu Wehlleben bei Kassel sind am Montag drei gefährliche Verbrecher, darunter ein Mörder, entwichen.

† Eine eigenthümliche und ganz unerwartete Verfertigung wird der „S. Ztg.“ aus Stockholm gemeldet. Die seit längerer Zeit außer Betrieb gesetzte Kohlengrube „Ziegenrüd“, welche in einigen Tagen wieder befahren werden sollte, verankert sammt dem über derselben sich befindenden Gebäude in die Tiefe; nur die Maschine, welche auf einem festen Fundamente steht, ragt noch hervor. Der Einsturz erfolgte nach längerem

Poltern, Krachen und Bersten, so daß sich bis zur Katastrophe ein bedeutende Menschenmasse sammelte. Kings um die Deffnung des Schlandes zeigen sich überall Misse und Erdmassen, welche sich beständig ablösen und das noch hervorstühende immer mehr begraben.

† Aus Schortleben wird dem W. Kl. mitgetheilt, daß auf einem Grundstück des Herrn Baron A. Scharf v. Gauerstädt ein Gerienbalm von nicht weniger als acht Lehren aufgefunden worden ist. Die Monströlat fand man beim Landwirth H. Jäger daselbst in Augenschein nehmen.

† In Dessau mußte einem Manne, der eine kleine Wunde ohne ärztliche Vorkehr mit Karbol-Farbe umgeben, infolge dessen der Finger amputirt werden — eine neue Warnung zur Vorsicht mit diesem zwar wohlthätigen, aber doch auch gefährlichen Mittel!

† Mit welcher Vorsicht Leute, die viel mit Farbe umgehen, darauf achten sollten, daß auch nicht das geringste von Farbe in eine offene Wunde gelange, zeigt wieder ein in diesen Tagen vorgekommener Fall in Sonneberg. Ein Malzermeister verlegte sich an einen Krater und erhielt eine blutende Schwamme an Finger. Als er das Blut eisernte, theilte sich denselben ein wenig Farbe mit, leider genug, um eine Blutvergiftung einzutreten zu lassen, welche mit dem Tode endigte.

† Ein Lehrling in einem Einbeck's Handlungshaus ist auf eine eigenthümliche Weise ums Leben gekommen. Derselbe war von seinem Lehrherren hart getadelt worden und wollte sich nun aus Verdruss auf einige Tage krank machen, um zu seiner Mutter gehen zu können. Derselbe entfernte dierhalb von einem Bande Schwefelsäure den Phosphor, that denselben in ein Glas Wasser und verschluckte dieses. Infolge dieses gewossenen Giftes hatte er drei Tage hindurch schreckliche Schmerzen im Unterleibe; am Mittwoch Nachmittag voriger Woche ist er unter argen Qualen verstorben.

† Ein Ackermann zu Appenrode bei Nordhausen fuhr am Sonnabend Roggen ein. Er faß hierbei in der sogenannten Schwelke des Wagens. Ein Junge aus dem Dorfe machte sich hinten den Wagen, zündete das ganze Fuher an und plötzlich stand der Wagen in Flammen. Es gelang dem Bauer noch, die Pferde rasch abzuschirren und diese, so wie sich selbst zu retten. Nach einer feoben publicirten Befragung des Magistrats zu Leipzig ist der officielle Anfang der diesjährigen Michaelismesse auf den 25. September und der Schluß derselben auf den 14. October festgesetzt. Die sogenannte Voroder Engroswoche beginnt daher am 18. September.

† Der fünfjährige Sohn eines Eisenbahnbeamten zu Kalltenordheim ergriff am 10. d. Mts. eine zum Zerleinern von Holz benutzte Art, ließ durch sein noch nicht vierjähriges Schwesterchen ein Stück Holz halten, um es zu spalten und trennte ihr dabei die drei hinteren Finger der rechten Hand ab.

† Der Ausschuss für Feriencolonien in Dresden hat dies mal 304 fränkliche Kinder armer Eltern, und zwar 150 Knaben und 154 Mädchen, in 16 Colonien zur Erholung in die Sommerfrische ausgesandt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. August 1882.

** Bon zahlreichen Publikum empfangen, lehten gestern die hiesigen Theilnehmer am Hamburger Sängerkoncerte wohlbehalten hierher zurück. Das von ihnen im Festzuge geführte Gruppenschild mit der Aufschrift „Merscherntels Merseburger“ hat bei dem Publikum einen fast sensationellen Beifall erregt.

** In der Nacht zum Montag erwachte die Gefraun des im Hinterhause Gothardstr. Nr. 32 wohnhaften Regierungs-Kanzleibieners Sch. früh gegen 3 Uhr durch ein verdächtiges Geräusch an einem ihrer Fenster, dessen Scheiben Jemand einzubrüden versuchte. Herr Sch. sprang sofort auf, begab sich an die zur Treppe nach dem Hofe führende Glasschür und bemerkte hier einen Kerl,

der sich bei seinem Erscheinen niederkniete und nur noch mit dem Kopfe durch die Scheiben sah. Da sich der Fremde nicht gleich zurückzog, vermutete Sch., daß derselbe nicht allein war und hielt es deshalb für geraten, das Haus zu alarmieren. Dies schenkte den Dieb aus seiner gedachten Stellung aus und hörte Herr Sch. nun, wie er einen im Hofe postierten Spießgesellen zur Flucht aufforderte. Noch ehe der Bedrohte Zeit fand, sich in die notwendigsten Kleider zu werfen, waren beide Strothe über die Mauer spurlos verschwunden. Öffentlich gelangt es, die frechen Patrone zu ermitteln.

* Auf der Raumburger Straße fand am Sonntag Abend zwischen dem noch jugendlichen Handarbeiter Gustav Körner von hier und dem Zimmergesellen Krüskö aus Körschden ein Rencontre statt, in Folge dessen ersterer durch die ersten Mißhandlungen mehrere Tage arbeitsunfähig war.

* Es wird Seitens des Herrn Provinzial-Steuers Directors der Provinz Sachsen darauf aufmerksam gemacht, das Loose resp. Ausweise über Spieleinlagen bei öffentlichen Ausstellungen von Galanteriewaaren, Pfeifen, Schmuckstücken etc., welche bei Gelegenheit von Jahrmärkten, Schützenfesten und ähnlichen Volksfesten mittelst der sogenannten Glückerlöcher oder durch Nummerziehen veranstaltet zu werden pflegen, in jeder Form, namentlich auch dann als stempelspflichtig anzusehen sind, wenn sie nur aus einem Stückchen Papier mit aufgedruckter oder aufgeschriebener Nummer bestehen.

* Bezüglich der bei Revisionen beschlagnahmten Maße und Gewichte ist neuerdings bestimmt worden, daß dem Ansuchen der Inhaber auf eichamtliche Prüfung dieser beschlagnahmten Gegenstände Folge gegeben werden soll, wenn die Besitzer sich zur Tragung der entstehenden Kosten erbieten und beim Eichungsamt den Nachweis der erfolgten Einzahlung des Kostenvorschusses erbringen. Ergibt die Prüfung der beschlagnahmten Gegenstände durch das Eichungsamt, daß die Beschlagnahme zu Unrecht erfolgt ist, so werden die Gegenstände ohne Verzugs zurückgegeben und die Kosten zurückerstattet.

* Beim 4. Armee-Corps sind die Uebungszeiten der Ersatzreserveisten etwas anders festgesetzt als bei den übrigen Armee-Corps; es dauern nämlich die zehnwöchigen Uebungen vom 28. August bis 5. November, die vierwöchigen Uebung vom 9. October bis 5. November.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.
§ Aus Schaffstädt, 13. Aug., schreibt man der S.-Ztg.: Vor einigen Tagen waren Beamte des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes zu Nordhausen hier anwesend, um im Auftrage der königlichen Eisenbahn-Direction zu Frankfurt die näheren Ermittlungen über die Verkehrsverhältnisse von Schaffstädt und Umgebung bezügl. Anlage einer Eisenbahn über Schaffstädt anzustellen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß auch unsere besonders in landwirtschaftlicher Hinsicht wichtige Gegend durch eine Eisenbahn aufgeschlossen werden wird.

§ Wir theilten kürzlich mit, daß auf dem Gute der Rübendau-Gesellschaft zu Lützen am 4. und 5. d. Mts. 224 Stück Schafe dadurch gestorben seien, daß dieselben auf einem abgerenteten Roggenfelde, auf dem viele ausgewachsene Aehren lagen, demuthlich Giftpilze getroffen hätten, denn der Departements-Veterinär habe als Todesursache Vergiftung bekämpft. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß die Thiere nicht, wie man glaubte, durch Fressen giftiger Pilze, sondern nur durch das Fressen der vielen ausgewachsenen Aehren gestorben sind. Das Gleiche dürfte auch bei den 40 Schafen des Herrn Hochheim in Schaffstädt die Todesursache gewesen sein. In beiden Fällen hätte bei rechtzeitiger Feststellung das Fleisch der Thiere noch sehr gut verwerthet werden können.

§ Am Sonnabend hat sich in Barnstedt ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der dortige Arbeiter Murze, ein Mann in den 60er Jahren, hatte das Unglück, beim Einfahren von Getreide aus der Scheffelle zu fallen; er verwickelte sich dabei in die Keime, das Vorder-

rad ging ihm über den linken Arm, und das Hinterrad über Brust und Kopf. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte galt als ein nüchtern und arbeitsamer Mann.

Drittes Deutsches Sängerbundesfest in Hamburg.

Von der reichen Theilnahme des Publikums am Sängerbundesfest geben folgende Zahlen einen kleinen Begriff. Es wurden am Donnerstag Entreearten zum Festplatz (à 50 Pf.) ausgegeben 7310, am Freitag 28101 und am Sonnabend bis gegen Abend 43000. — Die am 13. d. ausgegebene Nr. 4 der offiziellen Festszeitung enthält folgenden schwingvollen

Epilog an unsre Gäste.

Das Fest verflang, verhaucht schon sind die Pieder, Die mit Begeisterung Tausende erfüllt, In aller Herzen stieg ihr Hauber nieder Und ährtet nach erinn'ungsvoll und mild. Wo seine Reize er in's Dasein trat, Ein Jubelsturm soll zündender Gewalt, Der mit den Gästen in die Stadt gezogen Und nun beim Abschiedsgrüße leih' verhallt.

Um Kampfe strömten sie aus allen Gauen Des Vaterlands, der Sängers frohe Schar, Doch war's ein friedlicher, wo das Vertrauen Der Trieb, die Lust am Edlen, Schönen war. Auf uns're Liebe froher Bogen rauschte Das deutsche Wort, die deutsche Melodie, Daß Alles schwang, mitemstammte lautete Dem hehr'en Sinn, der Seelen Synpatie.

Ein jedes Kiel wird nur mit Müß' errungen, Doch ist die Müß' ein hohes Ziel zu schön, Und hat das Leben hart um angetungen, So mag die Kunst vermehren bei uns steh'n. Wo des Gesanges heil'ge Nächte walteten, Wo seine Reize er in's Dasein trat, Da rankt die Lust in wechsellenden Gestalten Um's Leben sich als liebliches Gedicht.

Lebt wohl! Lebt wohl! und wenn in spä'tren Tagen Des Geistes Bild auf un'rem Hamburg ruht, So mag der Pulsschlag Eurer Herzen sagen: Die Zeit war schön, sie war auch reich und gut. Wir haben damals uns in Lust gefunden, Am elden Werl' gehäpelt und gefreut; Wir sühten's tief wie innig wir verbunden, Sei dieses Band für ewig dann erneu't!

Bermischtes.

* (In der Conrad'schen Morbassaire) ist bis jetzt noch gar nicht weiter ermittelt, was den Verdacht gegen den Ehegatten der getödteten Frau unterstützen könnte. Er selbst leugnet hartnäckig. Besonders belastend für Conrad sollen die Briefe sein, welche von seiner Geliebten, der unverschämten Diebin in Charlottenburg, beschlagnahmt worden sind. Es geht daraus hervor, daß er seine Frau, welche er der ehelichen Untreue beschuldigt, und die Kinder, welche er nicht für die leinigen hielt, haßt, daß er die Diebin heirathen wollte und daß er einen Act plane, welcher sich in kürzester Zeit die eheliche Verbindung mit der Diebin ermöglichen sollte.

(Von der gestrandeten „Mosel“.) Vom Vlyard wird unterm 9. d. gemeldet, daß der daselbst gestrandete norddeutsche Lloyd-Dampfer „Mosel“ noch immer zusammenhängt, aber vom Steuerbord bis zur Salontüre unter Wasser liegt. Taucher haben den Kiel einer Prüfung unterzogen, den sie vom Stern bis zum Heckmaß zerklüftet voranden. Der andere Theil des Schiffes ist indes ungelänglich.

(Eine fürsliche Zusammenkunft.) Auf dem Schlosse Kumpenheim werden im Monat September zu einem gemeinschaftlichen Rendezvous der König und die Königin von Dänemark, der König und die Königin von Griechenland, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Led, der Herzog von Cambridge, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Herzog und die Herzogin von Nassau eintreffen. Der Aufenthalt daselbst wird drei Wochen dauern.

(Der Bau der Ferkengrube im Lustgarten zu Berlin.) Befehllich hat der Kaiser eine Immediatcommission unter dem Vorsitz des Kronprinzen eingesetzt, welche Vorschläge über den Bau zu machen hatte. Diese letzteren haben dem Kaiser vorgelegen und schließlich noch einige Aenderungen erfahren.

(Eine Hungersnot), welche zahlreiche Menschenleben bedroht, wenn nicht rasche Hilfe kommt, ist, dänischen Zeitungen zufolge, auf Island ausgebrochen.

(Der dritte Verbandstag deutscher selbstständiger Buchbinder und Fachgenossen ist am Sonntag in Berlin eröffnet worden. In Verbindung hiermit steht eine sehr reichhaltige Fachausstellung, welche von 142 Firmen aus 27 Städten besichtigt worden ist. Derselbe bleibt bis zum 20. d. M. geöffnet.

(Zum Unglück auf der Moskau-Kursler Eisenbahn.) Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde das Gefährtszimmer des Dieringenieurs der Moskau-Kursler-Bahn Dobrowski und dessen Gefährten besichtigt, um das Abwandenkommen zur Untersuchung wichtiger Documente zu verhindern, weil ein derartiges

Document bereits thatsächlich verschwunden ist. Das rolle Material der genannten Bahn ist theilweise mit Beschlag belegt worden zur Sicherung der gerichtlich anhängig gemachten über eine Million betragenden Entschädigungsforderungen.

* (Auf den britischen Eisenbahnen) haben in den ersten drei Monaten dieses Jahres durch Unfälle aller Art 276 Passagiere ihren Tod gefunden, 1188 wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Die größte Zahl der Unglücksfälle entstand durch Ein- und Aussteigen, während der Bahnzug sich in Bewegung befand. Ferner haben 125 Eisenbahnbefahrer ihr Leben verloren, während 615 mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davontrugen. Das sind ungeheure Zahlen!

Gesundheitspflege.

Gegen die hässliche Bräune, schwere Halsentzündungen, Diphtheritis etc. ist heißes Wasser eines der wirksamsten Mittel. Flanel wird in heißes Wasser getaucht, mäßig ausgebrüht und so heiß, als es ertragen wird, über den Hals, besonders über den Kehlkopf gelegt. Der Umschlag wird darauf sorglich mit einem trocknem Tuch bedeckt und befestigt. Das Verfahren von Zeit zu Zeit wiederholt. Da dieses einfache Mittel nichts Schaben kann, sondern nur wohlthätig wirkt, so sollte man es liberal, wenigstens bis zur Ankunft des Arztes anwenden. Ein ähnliches Verfahren, mit dem schon viele Heilungen bewirkt wurden, ist in einigen Gegenden auf dem Lande üblich. Dasselbe besteht einfach darin, daß man den kranken Umschläge von heißer, gerollener Butter oder Schmalz macht.

Militärisches.

* In Bezug auf die geplante anberthalbjährige Reise des Prinzen Heinrich an Bord der „Olga“ erfährt die West-Ztg. folgende, nicht uninteressante Details: Daß zum Commandanten des genannten Kreuzers der Gouverneur und frühere Begleiter des Prinzen auf der Reise des „Prinz Adalbert“, Frhr. v. Sendoborski designirt worden ist, obgleich er seiner Anciennität nach nicht zum Commando eines so bedeutenden Schiffes „heran“ ist, soll darin seinen Grund haben, daß man auf diese Weise denjenigen Ungünstigkeiten vorzubeugen beabsichtigt, die sich ergeben würden, wenn Commandant des Schiffes und Gouverneur des Prinzen verschiedene Persönlichkeiten wären. So weit bis jetzt bestimmt ist, soll der Prinz Heinrich keine Kammer von irgend welcher besonderen Größe und Ausstattung erhalten, sondern nur eine solche wie die anderer Offiziere gleichen Dienstalters und gleicher Function eben auch. Da seiner Stellung und der ihm immerhin gelegentlich zufallenden Repräsentationspflichten halber die Effecten des Prinzen etwas umfang- und zahlreicher sein werden, als dies die normirenden Vorschriften erheischen, ist wohl selbstredend, diese „überflüssigen“ Effecten werden in besonders angewiesenen Raum untergebracht werden. Da der Prinz stets in der Offiziersstube zusammen mit seinen Kameraden speisen wird, — seiner Zeit ab der Prinz regelmäßig in der Cadettenmesse der „Lübne“ mit, — ist wohl noch nicht bestimmt. Das aber sieht schon jetzt fest, daß der Dienst des Prinzen genau der gleiche sein wird, wie der jedes andern Seemanns in gleicher Stellung. Er wird den regelrechten Dienstturnus durchmachen, seine Wachen thun und seine „Division“ führen. Welchem der drei Masten des Schiffes — die „Olga“ ist als Bark getafelt, also mit Ford-, Groß- und Besanmast versehen — seine Division angehören wird, steht gleichfalls noch nicht fest.

* Ein neues Verproviantungsmittel für Armees und Marine, das hernen zu sein scheint, die theuren Conferen und Fleischertracke, mit denen man sich bisher versehen mußte, zu verdrängen, wird seit Kurzem von einer Bremer Actien-Gesellschaft unter dem Namen „carne pura“ in Berlin fabricirt. Dasselbe, ein sehr billiges Fleischpulver, welches nach den Erfahrungen des Professor Dr. Franz Dornmann und Dr. G. Reimerz präparirt wird, ist ein absolut trockenere Pflanz, in welchem sämtliche Nährstoffe des reinen Fleisches enthalten sind. Das „carne pura“, das unter Controle des vereideten gerichtlichen Chemikers Dr. Paul Seelitz aus bestem fettem Fleisch hergestellt, und in Form von Patronen verabreicht wird, eignet sich, da es nur einen ganz geringen Raum beansprucht — 300 Gramms carne pura mit dem Nährgehalt von 2500—3000 Stammfleischigen Fleisches brauchen nur 750 Substitutenetere Raum — ganz vorzüglich zur Ausrüstung von Soldaten im Felde und zur Verproviantung von Schiffen, Festungen, Expeditionen etc. In verschiedenen preussischen Regimenter, Incell aber in den beiden bayrischen Armee-corps, sollen in diesem Winter eingehende Versuche sowohl mit dem carne pura wie mit den ebenfalls von der genannten Fabric hergestellten Patent-Fleischgemüsen und Coffee-Conferen angestellt werden. Für die beiden Armee-corps sind beiläufig 114000 Portionen bis zum 20. d. M. zu liefern.

Lotterie.

Berlin, 14. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

4 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 51171 62486 7201 90968

42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4662 5004 5828 6126 8822 10063 15780 23636 24621 25389 30191 30525 30600 33078 35515 37347 38318 38589 40885 47544 49723 52098 56223 58078 61820 61830 65786 68274 69624 70117 72449 75575 80146 85311 85687 88619 89023 90363 90462 90633 93566 91129

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Perumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 161.

Mittwoch den 16. August.

1882.

Frankreich und Aegypten.

Frankreich hat seit dem Ausgange des vorigen und im Laufe unseres Jahrhunderts in Betreff Aegyptens stets eine Politik getrieben, welche von der Zurückhaltung, die es jetzt befolgt, weit entfernt war. Nicht als Selbstzweck, sondern nur immer als Mittel zum Zweck hat Frankreich schon verschiedene Male den ernstlichen Versuch gemacht, Aegypten für sich zu gewinnen und zwar immer, um aus ihm eine Waffe gegen das mehrbeherrschende England zu schmieden.

Als in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts das englische Inselland allein noch den siegreichen Heeren des republikanischen Frankreichs unbesiegt gegenüberstand, da war es der junge Bonaparte, der das weltgeschichtliche Wort sprach: „England muss angegriffen werden in Aegypten.“ Er fasste den Riesentwurf, England an seiner Lebensader zu fassen, seinen orientalischen Handel zu vernichten. Das nächste Ziel hierzu war Aegypten; von hier aus wollte er eventuell weiter nach Indien vorgehen. Es war ein wunderbares Werk, und glänzend war sein Beginn. Aber die Vernichtung seiner Flotte bei Abukir schnitt ihm die Möglichkeit dauernder Eroberungen ab; bei Alfa zwang ein türkischer Pascha und ein englischer Capitän den neuen Alexander zur Umkehr, die er mit den rührenden Worten antrat: „ohne St. Jean d'Acre wäre ich Kaiser des Orients.“ Die französische Armee verließ 1801 Aegypten; die Expedition war ohne jeden Erfolg geblieben.

Einen zweiten, freilich weit weniger großartigen Anschlag auf Aegypten machte Frankreich in den 30er Jahren. Nach der Eroberung Algiers ging die Politik Louis Philipp's dahin, in Afrika die Engländer zu überflügeln, indem man von Algier aus das englische Suezproject hintertrieb. Das war der Punkt, von dem aus man den Engländern die Herrschaft über das Mittelmeer freitig machen könnte. Deshalb protegirte er Mehemed Ali und ermunterte ihn in seinem Kampfe gegen die Pforte, in seinem Widerstande gegen die europäischen Mächte. Allein Louis Philipp's Politik fehlte der rechte Nachhalt und das Geschick. Durch die listigen Machinationen besonders Russlands und Englands wurde Frankreich völlig isolirt und befand sich einer großen Quadrupelallianz gegenüber, an der Seite keinen Verbündeten als den fernen Mehemed Ali, dessen überspannte Kräfte schon zu erlahmen begannen. Da gab es Frankreich im letzten Augenblicke doch auf, am Rhein den Streit um die Herrschaft des Mittelmeeres aufzugeben; und hiermit verlor es aufs Neue und vollständig seinen Einfluß in Aegypten, in welchem nun das angefeindete England immer mächtiger wurde.

Einen letzten Anlauf, seinen Einfluß zu stärken, nahm das kaiserliche Frankreich, als besonders unter französischen Auspicien der Suezkanal gebaut und somit sein Ansehen neben dem englischen wieder gehoben wurde. Die Erwerbung des größten Theils der Suezactien durch England hat auch dieses schon wieder paralysirt. Die Schritte, die jetzt England zur Pacification trit, führen am Ende doch zu einem englischen Protectorate, zur völligen Beseitigung des französischen

Einflusses. Und es wäre ein tragisches Spiel der Weltgeschichte, wenn in Aegypten, aus dem Frankreich einst einen Brückenkopf zur Zerstörung der englischen Macht, zur Eroberung Indiens machen wollte, für den siegreichen englischen Rivalen ein zweites Indien erblicke, ein weiterer Stärkezuwachs im Mittelmeere erfände. Das unklare Verhalten Frankreichs läßt nicht erwarten, daß es die Beseitigung des alten Rivalitätenstreites zu Gunsten Englands ernstlich aufhalten werde.

Politische Uebersicht.

Die Militärconvention, welche England und die Pforte behufs gemeinsamen Vorgehens in Aegypten abzuschließen haben, ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen. Die Verhandlungen drehen sich noch immer um die heikle Frage, wie trotz der Selbstständigkeit der beiden Expeditionsheere eine gewisse gemeinsame Direction herzustellen wäre. Nach einem neueren Telegramm aus Konstantinopel enthält der britische Entwurf der Militärconvention die nachstehenden Hauptpunkte: Die Leitung der strategischen Bewegungen wird dem englischen Commandanten anvertraut; dem türkischen Commandanten wird ein englischer Commissär beigegeben; der Ort, wo die türkischen Truppen landen, wird vorher bestimmt und der auf 6000 Mann festgesetzte Effectivbestand der türkischen Truppen soll nur im Einvernehmen beider Mächte erhöht werden dürfen. Wie verlautet, richtet sich die

ersteren Parallelen zu te Außer Bestimmung zeitig Vort sachliche wird Wille mittel Hoffn eine G Spon Da das des zusam Krieg Finan Stu Gener auf e das Bo aus Alexandrien gemeldet, daß am Sonnabend eine Abtheilung Seesoldaten und Matrosen, die mit der Zerstörung von jenseits des Forts Mex aufgefundenen Munitionsvorräthen beschäftigt war, von einer starken Abtheilung Araber angegriffen wurde. Die Araber wurden nach kurzem

Gefecht mit Verlust zurückgeworfen. — Aus Alexandrien, 13. August, wird ferner berichtet: Das Garde-Bataillon, genannt Goldstream, wurde heute früh ausgeschifft und marschirte nach Kamleh, wo die ganze Garde-Brigade jetzt unter dem Commando des Herzogs von Connaught lagert. — Das Gerücht, wonach das Bombardement des Forts Abukir unmittelbar bevorstehe, ist unbegründet. — Da General Alison dem Commandanten des deutschen Kanonenboots „Gabiell“ mitgetheilt hat, daß er jetzt für die öffentliche Sicherheit in Alexandrien garantiren könne, so ist die Wache von den deutschen Marinesoldaten beim deutschen Hospital getrennt zurückgezogen worden. — Endlich meldet ein Londoner Telegramm, daß vom Departement des Krieges Anstalten getroffen werden, um das nach Aegypten gefandene Expeditionscorps nöthigenfalls durch eine dritte Division zu verstärken. — Der Khedive hat die Engländer ermächtigt, die Einfuhr von Kohlen und Munition an der Küste zwischen Alexandrien und Port Said zu verhindern. — Durch einen Erlass des Khediv an die ägyptischen Civil- und Militärbehörden am Suezkanal wird denselben mitgetheilt, daß die Engländer zur Besetzung aller Punkte am Canal ermächtigt sind, und den Behörden gleichzeitig ausdrücklich befohlen, der englischen Action nicht entgegenzutreten. Von diesem Befehl soll auch Lesseps, der bisher in auffallend gutem Einvernehmen mit Arabi Pascha stand, Kenntnis gegeben worden sein.

Deutschland.

(Ihre Majestät die Kaiserin) begab sich am Sonntag nicht wie gewöhnlich zum Gottesdienst nach Potsdam, da Allerhöchstdieselbe durch ihren einen Fall im Zimmer auf einige Tage am Auszuge gehen verhindert ist. — Prinz Heinrich von Preußen, 1862, beging am Montag, 14. d., sein Geburtsfest. Zur Feier des Tages hatten das krongewöhnliche Palais und das Neue Palais in Potsdam die Flaggen aufgezo-gen. — (Der König von Griechenland) stattete am Sonnabend Nachmittag dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern einen Gegenbesuch ab und begab sich dann von dort nach Potsdam, wo er die Station Neubabelsberg, an welcher nach Berlin zurück. Am Sonntag, 14. d., um 8 Uhr 32 Minuten ist Höchstdieselbe von Potsdam mit seinen beiden Begleitern nach Wiesbaden abgereist. — (Im Hinblick auf die bevorstehenden kirchlichen Wahlen) hat der Protestantische Vereins-Correspondent, die im October d. J. stattfindenden kirchlichen Wahlen anzuweisen, zu den Gemeinde-Vertragsvereinen und Gemeinde-Vertragsvereinen in den sechs östlichen Kreisen, zu den Gemein-

